

Für das akademische Niveau ist Geld nötig

Sparen wären das Ende von „Bilden für die Wirtschaft“

Experten kritisierten Sparpläne: Jungwirth (Fachhochschulkonferenz), Landertshammer (WKO) und Markowitsch (v.r.n.l.)



„Zweifellos stellt das Fachhochschulwesen in Österreich eine Erfolgsstory dar. Jedoch gibt es noch genug notwendige Adaptationen des FH-Systems, denen wir uns zu stellen haben.“ Mahnende Wort von Michael Landertshammer, Bildungsexperte der Wirtschaftskammer. 124 Studiengänge mit 17.500 Studierenden gab es 2002/03, freut sich der Präsident der Fachhochschulkonferenz, Werner Jungwirth. Ihm macht die Finanzierung Sorgen: „Die Mittel der Bundesförderung wurden in den vergangenen zehn Jahren nicht angepasst.“

Der Rechnungshof (RH) warnte das Bildungsministerium in einem Prüfbericht über die Fachhochschule (FH) Wiener Neustadt vor „einer starken Zersplitterung des Studienangebots“ und

empfahl, „bei der Genehmigung neuer Standorte restriktiv vorzugehen“. Der mit 1600 Studierenden größten Fachhochschule stellen die Prüfer ein gutes Zeugnis aus.

ZU WENIG GELD Im Wesentlichen wurde die FH durch die pauschalierte Studienplatzabgeltung des Bundes finanziert – zwischen 81 und 87 Prozent der Mittel kamen vom Bund. Für technische Studiengänge (Bundeszuschuss: 6.900 Euro, Ist-Kosten: 8.600 Euro) seien die Normkosten zu niedrig angesetzt, so der Rechnungshof.

Kritik übt das Prüforgan auch am Versuch, „Studiengänge einzigartig zu gestalten“. Dies berge die Gefahr, dass die Absolventen zu Spezialisten mit sehr eng begrenztem Einsatzbereich ausgebildet würden und ih-

nen geringe Arbeitsplatzchancen offen stünden.

Probleme sieht Landertshammer bei der anwendungsbezogenen Forschung, der Zusammenarbeit zwischen fachhochschulischen Einrichtungen sowie der bundesländerübergreifenden Abstimmung von FH-Studienangeboten.

Auch der Chef der auf den Bildungsbereich spezialisierten Unternehmensberatung 3s, Jörg Markowitsch, sieht das Profil der Fachhochschulen gefährdet: „Sollte es zu Budgetkürzungen kommen, wird es kein „Bilden für die Wirtschaft“ mehr geben, sondern nur eine Zunahme der FH-Studienangebote in Sozial-, Gesundheits- und Unterrichtsbereichen, in denen der öffentliche Sektor als Arbeitgeber fungiert.“

—VERENA GRÜNEWALD

„Man kann Studiengänge auch zusperren“ Industrie fordert verstärkte Qualitätsprüfung im FH-Sektor

Nach der Wachstumsphase des Fachhochschul-Sektors – derzeit werden 124 Studiengänge mit rund 18.000 Studierenden angeboten – fordert die Industriellenvereinigung (IV) für die Weiterentwicklung der Fachhochschulen nun Konsolidierung und verstärkte Qualitätsprüfung an Hand der Kriterien des FH-Rates.

„Man kann durchaus auch einmal FH-Studiengänge schließen“, ist Gerhard Riemer, IV-Bereichsleiter für Bildung, Innovation und Forschung überzeugt. Dort wo Nachwuchsprobleme herrschen muss bedarfsorientiert ausgebaut werden, „statt einzelne Studiengänge durchzuführen“ (Riemer). Der Fokus soll vor allem auf ein wirt-

schaftsnahes Studienangebot gelegt werden.

Gefordert werden auch stärkere Abstimmung der einzelnen, oft zersplitterten Studiengänge sowie eine Strategie für den gesamten Hochschulsektor. Auch die Rat-Strukturen im Bildungsbereich sollen vereinfacht werden. Bestehende Gremien wie der FH-Rat, Akkreditierungs- oder Wissenschaftsrat sollten durch einen einheitlichen Rat für den Hochschulbereich abgelöst werden.

ZUSATZANGEBOTE „Die Strukturen für Genehmigung und Kontrolle sollten mit denen des Universitätssektors abgestimmt und ein einheitliches Monitoring-

System für FHs und Unis aufgebaut werden“, betont Bildungsexperte Riemer.

Das Leistungsangebot der einzelnen FH-Standorte wie die Konzentration auf Forschung und Entwicklung, Angebote für Berufstätige oder Weiterbildung muss daher klar definiert werden. Fachhochschulen könnten insbesondere zu unternehmensnahen Forschungsprojekten und regionalen Innovationsystemen beitragen. Neue Aktivitäten warten in Zukunft auch in der Rolle der Fachhochschulen als regionale Lernzentren. Neben den Regelstudieninhalten solle daher das FH-Weiterbildungsangebot für Unternehmen forciert werden.

Studieren.
auf europäischem
Niveau **FH**



BERATUNGSTAG UND
TAG DER OFFENEN TÜR
5. April 2003, 9.00-14.00 Uhr

FACHHOCHSCHULE WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT WIEN

Bank- und Finanzwirtschaft

Wirtschafts- und berufsbeginnender Studiengang

Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung

Berufsbegleitender Studiengang

Logistik und Transportmanagement

Wirtschaftsinformatik

Projektmanagement und Informationstechnik

Wirtschafts- und berufsbeginnender Studiengang

In 8 Semestern zum Magister (FH)

Fachhochschule des 16. Wiener Gemeindebezirks
A-1070 Wien, Währingstraße 22, Tel. 01/720 12.85, Fax 01/720 12.85-74
e-mail: info@fh-wi.ac.at, www.fh-wi.ac.at